

Wir Studierende setzen uns nachdrücklich dafür ein, dass die dritte Prüfungsphase erhalten bleibt.

Die dritte Prüfungsphase verhindert, dass wir in Fällen von Krankheit und anderen unvorhersehbaren Schicksalsschlägen länger studieren müssen. Auf eine Zeit von 3,5 Jahren gesehen, kommt dies durchaus bei vielen Personen vor. Die Möglichkeit auch im Falle von einem Gefühl der Überlastung bzw. zu hohem Stress, eine Klausur in die September-Phase zu schieben, entlastet sowohl psychisch als auch körperlich.

Psychisch, da es machbarer erscheint und der Druck sowie Versagensängste absinken. Für jemanden, der sein Studium durch BAföG finanziert, kann die Angst davor die Regelstudienzeit zu überschreiten durchaus Existenzängsten ähneln, da unklar ist wie beim Überschreiten der Regelstudienzeit alles finanziert werden soll. Aber auch innerhalb der Regelstudienzeit müssen Studierende nach dem 4. Semester einen Nachweis über die erreichten ECTS abgeben, um weiterhin BAföG beziehen zu können. Dies würde ebenfalls erschwert werden, wenn die Studierenden keine Ausweichphase haben. Körperlich, da Stress auf lange Sicht auch physische Auswirkungen mit sich zieht, die sich bei vielen Studierenden auch jetzt schon zeigen (Sehnenscheidenentzündungen, Migräne, Schlafstörungen etc.). Dies könnte auch zur Folge haben, dass der Andrang bei Vertrauensprofessoren*innen und der psychologischen Beratung steigt.

Im Falle einer Krankheit müssten Studierende die ausgefallenen Prüfungen zusätzlich in einer Phase mitschreiben, die ohnehin schon voll mit Prüfungsleistungen ist. Dies erhöht den psychischen Druck ungemein und sorgt wahrscheinlich auch für ein insgesamt schlechteres Abschneiden in den Prüfungen. Es kommt durchaus vor, dass Studierende, die sich z.B. die Hand gebrochen haben oder unter einer Sehnenscheidenentzündung leiden, eine komplette Prüfungsphase gar nicht mitschreiben können. Die doppelte Menge von Prüfungsleistungen in einem Semester zu absolvieren sollte Studierenden nicht zugemutet werden. Derartige Konstellationen würden voraussichtlich auch die Prüfungsplanenden vor neue Herausforderungen stellen.

Bisher gilt der Nachteilsausgleich nämlich auch nur für chronische Erkrankungen. Sollte die dritte Phase zum Ausweichen wegfallen, sollten derartige Regelungen, aus oben genannten Gründen, auch noch einmal überdacht werden.

Das Wegfallen der dritten Prüfungsphase könnte sich auch auf die sozialen und hochschulpolitischen Aktivitäten der Studierenden auswirken, da diejenigen, die sehr aktiv sind, weniger Zeit für die Prüfungsvorbereitung haben und gerne auf die dritte Phase ausweichen. Die Bereitschaft sich zu engagieren würde dadurch möglicherweise zurückgehen. Dies hätte Auswirkungen auf die Hochschule und auch auf die Entwicklung der Studierenden, da viele an diesen Erfahrungen wachsen.

Unbedingt zu bedenken ist zudem die Tatsache, dass wir ein festes Auslands- oder Praktikumssemester an der HSRW haben. Es ist bekannt, dass Studierende, die ins Auslandssemester gehen die Prüfungsphase im WS häufig verpassen. Für solche, die es auch in der SS Phase nicht schaffen, an den Prüfungen teilzunehmen, wäre das Wegfallen der Septemberphase fatal, da die Anmeldung der Bachelorarbeit an das Absolvieren der Kurse gekoppelt ist und sich dadurch um ein Semester nach hinten verschiebt. Die Studierenden

sollten nicht dafür bestraft werden, dass sie im 6. Semester ins Ausland gehen, was ja ein fester Bestandteil des Studiums ist.

Die Hochschule Rhein-Waal ist eine familienfreundliche Hochschule. Insbesondere Mütter und Väter sowie Studierende, die sich um Angehörige kümmern, sind ohnehin schon in einer schwierigen Situation. Die dritte Prüfungsphase hilft auch ihnen und macht die Hochschule dadurch familienfreundlicher.

Auch die Außenwirkung der HSRW sollte bedacht werden. Das Abschaffen der dritten Prüfungsphase und die für Studierende erschwerte Situation könnten dafür sorgen, dass sich insbesondere ambitionierte Studierende eher für andere Hochschulen entscheiden.

Die Zahl der Studierenden, die ihr Studium in Regelstudienzeit bzw. Regelstudienzeit + 2 Semester abschließen, würde voraussichtlich absinken. Um ein weiteres Argument gegen die Abschaffung der dritten Prüfungsphase anzubringen, das nicht nur das Wohl der Studierenden betrifft, welches eigentlich für sich schon einen ausreichend großen Stellenwert an einer Hochschule haben sollte:

Die Zahlen Studierender, die in Regelstudienzeit bzw. Regelstudienzeit + 2 Semester abschließen, sind schließlich auch für die Hochschule durchaus relevante Kennzahlen, da sich auch die Verteilung von Mitteln häufig nach diesen Zahlen richtet.

Ob sich der wegfallende Mehraufwand, den die dritte Prüfungsphase verursacht, wirklich lohnt, ist unserer Ansicht nach überaus fraglich, wenn die dadurch entstehenden Problematiken im Gesamten betrachtet werden. Wir Studierende setzen uns daher nachdrücklich dafür ein, dass die dritte Prüfungsphase erhalten bleibt.